Stilistik auf der Oberstufe der Volksschule

Autor(en): **Schwarz, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **26 (1970)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-421028

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und auch *merkantil* ließe sich sehr gut durch *kaufmännisch, wirtschaftlich,* allenfalls *marktmäßig* übersetzen, während die Wörter *meisterlich, würdig* oder *herrschaftlich* dem Fremdwort *magistral* doch nicht ganz entsprechen. Und wenn wir für *Musik* oft das ebenbürtige Wort *Tonkunst* verwenden können, so verhält es sich beim Eigenschaftswort *musikalisch* nicht ebenso. Die Wissenschaft des Abendlandes verwendet, eingedenk ihrer gemeinsamen Grundlagen der antiken Mittelmeerkultur, sehr viele griechische und lateinische Fachausdrücke, welche das Gespräch der Gelehrten über die Sprachgrenzen hinweg sehr erleichtern. Es wäre ein Unding, sie allesamt tilgen zu wollen. Nur dort, wo man sie aus Lässigkeit oder gar aus Eitelkeit gebraucht, sollte man die Fremdwörter bekämpfen. Warum soll der Fachmann auf der Baustelle von *hydraulischer Energie* sprechen, wenn es doch ein so gemeinverständliches Wort wie *Wasserkraft* gibt!
Der Kaufmann übernimmt mit der fremden Ware nicht selten die fremde Bezeichnung und bietet sein Erzeugnis dem Kunden gerne in dessen Sprache an. Das ist verständlich, entbindet aber nicht von der Verpflichtung, sich zu fragen, ob der Dienst am Kunden auch ein Dienst an der Sprache sei. Die Muttersprache zu achten, ja zu lieben, ist ein Stück Selbstachtung. Wer sich seiner Mutter schämt, wird die Achtung echter Freunde nicht gewinnen. Mit unserer Mutter Sprache verhält es sich nicht anders: wer sie allzu dienstbeflissen oder, nur auf äußern Gewinn bedacht, leichtfertig verleugnet, wird von seinen Geschäftsfreunden eher belächelt als aufrichtig geschätzt. Die Sprache ist ja nicht nur eine Dienstmagd, sondern — wir sagten es eben — auch unsere geistige Mutter, der wir die Treue halten sollen. Wir vergöttern sie nicht, wissen aber, was wir ihr verdanken und achten sie, indem wir ihr die Ehre geben, die ihr gebührt.

Stilistik auf der Oberstufe der Volksschule

Von Albert Schwarz

Wir setzten auf den folgenden beiden Seiten den Vorabdruck ausgewählter Arbeitsblätter aus dem kommenden zürcherischen Lehrmittel fort und wiederholen nochmals die freundliche Aufforderung an alle irgendwie Sachverständigen und ganz besonders an alle Lehrer, sich *jetzt* dazu zu äußern, denn jetzt kann Ihre Kritik dem Buche noch unmittelbar zugute kommen. Einige wenige Stellungnahmen sind uns zugekommen. Wir danken dafür, auch im Namen des Verfassers. Wir würden gerne noch weitere kennenlernen.

Die Schriftleitung

Verbessere diese Sätze, indem du die Wiederholungen vermeidest:

1. Er lachte: „Bist du aber abergläubisch!"
2. Wir befinden uns in einer Bauernstube, in der sich ein großer Kachelofen befindet.
3. Die Farben des Kleides waren nicht besonders farbig.
4. Dieses Mittel wirkt wirklich schnell.
5. Was wir im täglichen Leben doch alles erleben!
6. Alle Entscheide müßt ihr selber entscheiden.
7. Wir verließen den Zug in Zug.
8. Der Lehrer fragte, was wir ihn fragen wollten.
9. Wir saßen an dem Tisch, an dem wir immer saßen.
10. Es soll jeder Mensch das machen, was ihm Freude macht.
11. Der Operationssaal war bereits bereit.
12. Immerhin weiß auch der Laie, daß gewisse Krankheiten in gewissen Familien üblicher sind als üblich.
13. Ich packte das Päckchen sofort aus.
14. Man lernt als Kind schneller als als Erwachsener.
15. Als Gebäude ist diese Kirche ein schönes Gebäude.
16. Er hat die beste je von einem Schweizer erreichte Leistung erreicht.
17. Es dunkelte schnell, und bald war es ganz dunkel.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Der Wenn-Satz im Indikativ: Wenn du kommst, wird es uns freuen.

Der Wenn-Satz im Konjunktiv: Wenn du kämest, würde es uns freuen. Wenn du gekommen wärest, hätte es uns gefreut.

Bemerkungen: Das bedingende „wenn" kann man durch „falls" ersetzen. Sei zurückhaltend im Gebrauch der würde-Form!

Setze diese Sätze in den *Konjunktiv* (nur die Verbformen darunter setzen):

1. Wenn ich ein Moped habe, werde ich sofort ausfahren.

   .....

2. Wenn ich es mir leisten kann, kaufe ich ein Tonbandgerät.

   .....

3. Wenn das Wetter besser ist, können wir Fußball spielen.

   .....

4. Wenn mein Vater Zeit hat, gehen wir auf den Kleinen Mythen.

   .....

5. Wenn wir frei haben, tauschen wir Briefmarken.

   .....

6. Wenn er mich nicht kennt, mußt du mich vorstellen.

   .....

7. Wenn er ohne Schutzbrille arbeitet, kann er sich verletzen.

   .....

8. Wenn du nicht mitkommst, muß ich allein gehen.

   .....

Vervollständige diese Sätze, indem du *Bedingungen* einsetzest:

9. Wenn ....., würde ich auch Briefmarken sammeln.
10. ....., blieben wir daheim.
11. ....., könnten wir das Meer sehen.
12. ....., hätte unsere Mannschaft gewonnen.
13. ....., wäre er nicht durchgefallen.
14. ....., hätte ich besser geschossen.

Verbessere diese Sätze. (Nur die *Verbform* darunter schreiben.)

15. Wenn er jetzt flöhe, würde man ihn bald einholen.

    .....

16. Wenn Hans kommen würde, würde es uns alle freuen.

    .....

17. Wenn ich Zeit haben würde, würden wir etwas bummeln gehen.

    .....

18. Wenn er Glück gehabt hätte, hätte er die Brille gefunden.

    .....

19. Wenn ich ihm begegnete, grüßte ich ihn freundlich.

    .....